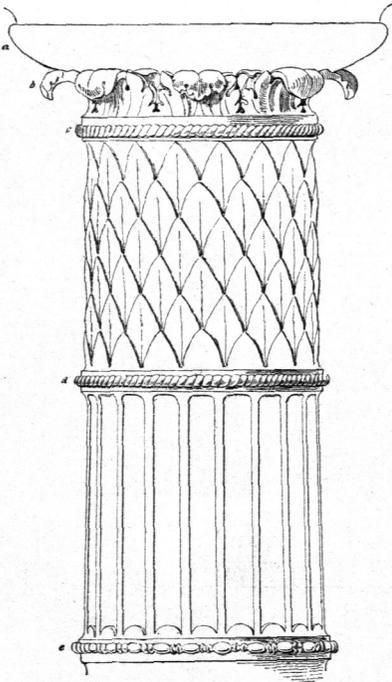


Fig. 22.



ihrer Gefamtheit als ein in sich abgeschlossener Organismus. In solcher Weise wird das einfache Geräthe unter der Hand des schaffenden Künstlers, der verschiedene in der Natur gefchaute Dinge zu einer ideellen Einheit zu verbinden weifs, zum Kunstwerk erhoben.

b) Organische Schmuckformen der Geräthe und Gefäfse.

Wie an dem foeben geschilderten Geräthe, so giebt sich in der gefamten gerathe- und gefafsbildenden Kunst des Alterthums das Bestreben kund, durch Anknüpfen an verwandte Formen der organischen Natur die wesentlichen Eigenschaften der Bedurfnifsformen hervorzuheben.

51.
Candelaber.

Was in den bronzenen Lampenstandern in zierlicher und bescheidener Weise ausgedrückt erscheint, gelangt in den grofsen marmornen Prachtcandelabern der Tempel und Paläste in kräftigen und üppigen Formen zur vollen Entwicklung. Der unterste Theil oder die Basis ist hier häufig in der Gestalt eines dreiseitigen Opferaltars gebildet. Unter demselben bilden entweder Lowenklauen, die nach oben in Blätter auslaufen, die fufsende Form, oder es sind kleine Thiergestalten als Träger angebracht. Ueber der Basis

Fig. 23.



Brunnen in Gestalt eines auf einem Blatterkelch ruhenden Trinkhorns (Rhyton), welches in eine gefstugelte Chimara endet; Werk des Atheners *Pontios*; gefunden in den Gärten des Macenes auf dem Esquilin; jetzt im capitulnischen Museum zu Rom.